UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handlungen und Abhandlungen

Borchardt, Rudolf

Berlin-Grunewald, 1928

Ansprüche der Betriebstechnik auf Revision der Geschichte der Deutschen Philosophie

urn:nbn:de:hbz:466:1-74827

Visual Library

ANSPRÜCHE DER BETRIEBS-TECHNIK AUF REVISION DER GESCHICHTE DER DEUTSCHEN PHILOSOPHIE

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In der soeben erscheinenden Septembernummer der führenden deutschen Monatsschrift*) veröffentlicht Herr Geheimrat von Gruber, Professor für Hygiene und Fachmann auf dem Gebiete des städtischen Kloakenwesens, eine Ansprache, die er in der letzten öffentlichen Sitzung der bayerischen Akademie der Wissenschaften, als ihr Präsident gehalten hat. Diese Umstände, der Ort der Darbietungen wie des Abdruckes, die hohe Gelegenheit, geben seiner Äußerung ein Relief, das jeden Widerspruch veranlassen wird, seine Stellung behutsam zu wählen, und, nicht nur innerhalb selbstverständlicher Schranken, genau zu umschreiben; das aber gerade um dieser Umstände willen ein Schweigen und Zurückhalten zur Feigheit machen würde, wenn der Widerspruch beim Lesen und Durchdenken des Gegenstandes sich so heftig aufgedrängt hat, wie ich dies von mir allerdings bekennen muß.

Herr Geheimrat von Gruber widmet den größten Teil seiner Rede einer bestimmten Gruppe philosophischer Probleme, deren bisherige Behandlung er einer kritischen Darstellung unterwirft, um an diese eine kurze Beleuchtung vom naturwissenschaftlichen Standpunkte und schließlich eine Vereinze-

*) Süddeutsche Monatshefte. «Gefahren für die deutsche Wissenschaft».

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lung dieses Standpunktes selber, ein Bekenntnis zur naturwissenschaftlichen «Erforschung der Wirklichlichkeit», einen Hinweis auf diese Form der Wissenschaft als auf die höchste, fast die einzig hohe, die einzige den Menschen seiner Hoheit bewußtmachende, anzuknüpfen. So viel eine anders gerichtete Betrachtungsweise fast gegen jeden Satz dieser von achtbarer Wärme getragenen Ausführungen offenbar einwenden kann, und zwar einwenden, ohne darum sich schon ins sehr Originelle und Besondere zu verteidigen, noch endlich einen gewissen gelehrten öffentlichen Urteil vorlege, richten sich nicht hiegegen. Auch gedenke ich weder Husserl noch die Vitalisten gegen die danach auf sie gezielten Stöße zu verteidigen, noch endlich einen gewissen gelehrten Chauvinismus zu schützen, den der Redner an drastischen Beispielen aufzeigt, und der, nach seinem ständigen Wiederauftreten im Zusammenhange mit allgemeinen Auszehrungserscheinungen zu schließen, zu den chronischen Katarrhen des deutschen Geistes gehört. Ich weiß nicht, wer jener vom Redner anonym gelassene Universitätsprofessor, ordentlich oder außerordentlich, sein mag, der seinen Schülern die dort angeführten bedenklichen Feststellungen zu Kant und dem Neukantianismus zugewispert haben soll. Aber ich lese ebenda, daß eben jener Professor seinen Schülern auch durch die Ermahnung zum andachtsvollen Studium des deutschen spekulativen Idealismus, des jetzt hundertjährigen, den Weg der deutschen Überlieferung gewiesen hat und möchte, da Herr von Gruber die peregrinen Proben

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Kanttheorie des besagten Forschers nur «nach einem anscheinend authentischen Berichte» referiert, in aller Bescheidenheit diesen Bericht, in dieser Form, so lange für Universitätsklatsch halten, als nicht bewiesen wird, und das will mir unglaublich scheinen, wie in dem gleichen Geiste Verwirrung und Erleuchtung so nahe bei einander soll wohnen können. Denn daß den dort gezeigten Weg zur Wahrheit, den offenen und einzigen, Herr von Gruber nun mit Worten und Wendungen, die ich hier bekanntmachen werde, dem Hohne und der Verachtung seiner Hörer hat preisgeben wollen, — dies greift in den längst entbrannten Tagesstreit der Geister, und dazu soll niemand schweigen müssen, der ihn auch sonst, mit eigenen Waffen, führt.

Herr Geheimrat von Gruber knüpft zunächst an das bloße Zitat jener Paränese seines Kollegen den erstarrten Ausruf: «Der sogenannte deutsche Idealismus von vor hundert Jahren!» und geht darauf zu einer, vorsichtig gesagt, für diese Stelle und Gelegenheit erstaunlichen und befremdlichen Methode der Kritik einer weltberühmten Geisterbewegung über, indem er nämlich Schellings und Hegels Philosophie durch eine Serie unverständlich und absurd klingender, weil wahllos aus ihrem Zusammenhang gerissener Sätze — an ihrer Stelle sind sie durchaus sinnvoll gleichgültig ob «wahr» oder «falsch» — der Heiterkeit seiner Zuhörer empfiehlt. Einer der «größten unter den politischen Schriftstellern Deutschlands» habe diese Lehren, «von denen ich Ihnen, Verehrteste, nur einige Stichproben geben konnte», den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

«prächtigen Abendsonnenschein unserer alten Philosophie genannt». Ich weiß nicht wer dieser berühmte Autor sein mag, aber was er hervorgehoben haben soll: «damals habe eine philosophische Erkenntnis deutsche Gemüter noch mit dem ganzen Zauber einer religiösen Offenbarung zu ergreifen vermocht» ist eine einfache, als wahr erweisliche Feststellung, die durch Herrn Geheimrat von Grubers persönlichen Bildungsgang — er fährt damit fort, seine eigene Jugend als immun gegen diesen Zauber zu bezeichnen — nicht berührt wird; und auch nicht berührt, weder durch seine jugendliche «Empörung» über die an jene «Philosophie» (diese Anführungsstriche sind nicht von mir) vergeudete Zeit, noch durch die Anno 74 von ihm dazu notierten Faustverse:

So schwätzt und lehrt man ungestört,
Wer will sich mit den Narrn befassen?
Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur
Worte hört,
Es müsse sich dabei auch etwas denken lassen.

Das will ich gern glauben, daß in den 70er und 80er Jahren, mitten in jenem grauenvollen Sumpfe, in dem die Trümmer des deutschen Geistes versanken, während der historische Materialismus, der naturwissenschaftliche Monismus, der philosophische Positivismus, die Wut der philologischen Materialsammlung und Quellenforschung ad hoc, der Naturalismus in Literatur und Poesie, ihren Irrlichtertanz begannen — wie gesagt, ich will wohl glauben, daß damals einem unreifen Knaben Hegel und Schelling als Narren erscheinen mußten, denn was

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wären ihm sonst die Weisen jener Jahre gewesen? in denen der verschollene Herr Professor Harms auf Hegels Berliner Lehrstuhle saß, Herr Professor Bruns, gleichfalls nur noch *seligen* Angedenkens, auf dem Savignys, in denen Dubois-Reymond mit seiner akademischen Ignorabimus-Rede — auf sie trifft das von Herrn von Gruber so gern verwandte Attribut der Seichtheit mehr als nur zu — ein deutsches Ereignis werden konnte, Herr Professor Moriz Heyne in Göttingen die Fortsetzung des Grimmschen Wörterbuches nicht nur übernehmen, sondern ungestraft auf seine Studenten abwälzen durfte, Herr Prof. Haeckel der deutsche Darwin wurde, Böcklin und Nietzsche und Marées fast verhungerten, Stauffer sich erschoß, in der Poesie Geibel und Bodenstedt sich die Palme teilten, in der Philosophie nicht etwa Fechner und Lotze — das wäre das Schlimmste nicht gewesen, sondern Eduard von Hartmann mit dem Schatten Schopenhauers links, dem aufsteigenden Ruhme des Herrn Prof. Wundt rechts. Man verzeihe die lange Liste, die dennoch so unvollständig bleibt; Schalheit ist so wenig zu erschöpfen wie Fülle; aber wenn Herr Geheimrat von Gruber der heutigen deutschen Jugend die angeführten Meinungen seiner eigenen Entwicklungsjahre als immergrün gebliebene Kränze ins Ziel hängt, so gebietet uns die Verantwortung, sie beim gerechten Namen zu nennen, und auszusprechen, daß die geistesgeschichtlichen Makartsträuße solcher Klassierungen für uns alle längst den Weg der wirklichen Makartsträuße gegangen sind: zu kleinen Leu-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ten; wenn nicht selbst dieser Stufengrad noch oberhalb desjenigen allgemeinen Zustandes von Urteilslosigkeit und Antiquiertheit zu stehen scheint, den die Erhebung Schopenhauers über Hegel voraussetzen würde.

Gleichviel: Ich habe einfach referieren wollen, und referiere ebenfalls nur die bösen Scheltworte, mit denen er den spekulativen Idealismus als «metaphysische Orgie als «die schlimmste Verirrung des deutschen Denkens, die jemals vorgekommen sei», an den Pranger stellt; kein noch so heftiger Protest kann hier das nackte Referat anders als schwächen. Und so referiere ich auch nur die Aufforderung des Redners an seine Hörer, besagten Unfug «nie wieder groß werden zu lassen, vielmehr durchaus zu verhindern, daß abermals einer Generation der Kopf verdreht werde» durch «Berauschung mit hohlem Pathos», als welches ihm augenscheinlich eine gerade durch ihre Dürre und begriffliche Nüchternheit so gewaltige Lehrbibel wie die «Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften» vorschwebt. Hier ist das einfache Zitat schon Protest, neben dem ich nicht einher protestiere. Ich protestiere gegen ein anderes.

Ich protestiere öffentlich dagegen, daß die Stellungnahme der Jugend, der studierenden vor allem, zu einem der größten geistesgeschichtlichen und nationalen Probleme zugleich gefordert und durch Scheingründe beirrt und abgelenkt wird, die, man wird es nicht glauben wollen, mit vollen Händen aus dem giftigsten Gifte unserer unglücklichen politischen Tageskämpfe geschöpft sind. Daß Karl Marx

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und die materialistische Geschichtsauffassung inkonsequente Entartungsformen Hegelscher Denkformen sind, und daß Friedrich Wilhelm Förster sein Vaterland nicht verraten hätte, wenn die deutsche Philosophie des frühen 19. Jahrhunderts ihn nicht dazu verführt hätte — dies, in dieser Form, gegen Hegel und Schelling ausgespielt zu sehen, an einer solchen Stelle, aus einem solchen Munde, erfüllt mich, nicht sowohl mit Unwillen und Zorn, als mit bitterer und glühender Scham. Es ist unnötig hervorzuheben, daß es nie eine große und herrliche Bewegung des Menschengeistes gegeben hat, die nicht mit Argumenten des gleichen Grades zu entehren wäre, — die Reformation durch den Hinweis auf Wiedertaufe, Bauernkrieg und Bildersturm, die katholische Reform durch Inquisition und Hexenwahn, Diderot und Rousseau durch Jakobinertum und Königsmord, die antike Mystik des Pythagoras und Heraklit durch die blödsinnige Orphik, die des deutschen Mittelalters und Böhmes durch das Tollhaus des schlesischen Barock. Ich wiederhole, es ist unnötig, und dieser Betrachtung vollkommen unwürdig. Auch kann ich es meinem Stolze als Deutscher nicht abgewinnen, Hegel und Schelling oder den hier herablassend als «der gute Fichte» bezeichneten heiligen Nothelfer unserer geistigen Geschichte gegen die Meinungen eines solchen Redners zu verteidigen, denn sie werden durch diese Meinungen nicht angegriffen. Nichts von allem, was Herr Geheimrat von Gruber über den spekulativen Idealismus, in allen seinen großen individuellen Abschattungen, bemerkt und aus ihm vermerkt, erhebt sich über das,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

was dem Durchschnitte der Halbbildung in verschobener Form davon vorschwebt, und alles zeigt vielmehr, daß seine Studien in diesen schlimmen Büchern nie verweilt haben. Es darf ihm daraus an sich kein Vorwurf gemacht werden, — jedem ist bekannt, auf welchem Gebiete*) seine Verdienste liegen, gegen die anders als respektvoll sich zu verhalten schon durch die schuldige Erwägung verboten wird, daß keine Epoche mehr als die von ihm selber skizzierte seiner Jugend zu einer einseitigen Entwicklung aufforderte, daß er demnach «fort und fort gediehen nach dem Gesetz, wonach er angetreten».

Mein Widerspruch gilt nicht ihm, sondern dem Tieferen und Bedenklicheren, buchstäblich Erschrekkenden, daß, in vermutlich bester Absicht, zu nützen, Schädlichem vorzubeugen, dem leidenden Volke zu helfen, Uneinige zu einigen, — von der geistig höchsten Warte des Landes Wahrheiten verhöhnt und Irrtümer in die Rednerhöhe fast der Begeisterung erhoben worden sind, die denjenigen an die der Redner sich so ungebeten wendet, längst als das vor Augen stehen, was sie sind: als heilige, lang verratene, endlich mit Einsatz aller Kräfte wiederzuerlebende Wahrheiten die einen; als arme geschlagene und untergehende Irrtümer die andern. Und so geht diese Rede in die Luft, vielmehr sie hebt sich, während sie vor Selbsttäuschungen nicht ernst genug warnen zu können glaubt, in dieser Selbttäuschung ahnungslos selber auf.

---

*) Auf dem der Abwässerregulierung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Denn Selbsttäuschung, und zwar eine fast überall als solche klar erkannte ist es, wenn der Redner meint, jene internationale Geltung, deren Reste als wertvollstes Erbgut uns noch verblieben, der wahre «Ruhmestitel Deutschlands», beruhe, durch alle Gebiete der Wissenschaft, auf dem siegreichen Empirismus und der gewissenhaften Erforschung der Wirklickeit, die seit 1850 das deutsche gelehrte Verfahren beherrsche. Das genaue Gegenteil ist wahr. Um jene Zeitenwende beginnt der alte großartige Einfluß Deutschlands auf die Welt merklich und merklicher zu erlöschen, um schließlich als solcher überhaupt und endgültig zu verschwinden; nicht einmal die Erfolge der glorreichen Kriege haben diesen Prozeß mehr als zu verlangsamen vermocht; das geistige Schwergewicht Europas kehrt um 1880 nach Paris zurück und befestigt sich dort von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, indes man von Deutschland, danklos, neidisch und bewundernd, eifrig nachahmend, das zu Übernehmende übernimmt; Stoffe, Methoden, Techniken, Produkte und Rezepte, Vervollkommnungen und Ergänzungen, Lehrbares, Lernbares, Greifbares, alles, außer dem Einen, was nottut, in seinen beiden großen verwandten Polaritäten nottut: der schöpferischen menschlichen Seele, in Ideen und in Formen. «Geltung» — das will ich nicht, und wird niemand dem Redner bestreiten, erwarben wir uns durch unsere seelenlosen Häufungen irdischer Werte allerdings; jene äußerlichste Geltung, bei der nicht gefragt wird, was, sondern, wieviel gilt es? worauf man den Kaufpreis erlegt und des übrigen quitt ist; auch bildete sie, wie Herr von Gruber

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hervorzuheben nicht vergißt, «unsere Überlegenheit auf so vielen Gebieten des praktischen Lebens». Sein Irrtum beginnt, wo er meint, unsere echte Geltung bei den Völkern der Erde sei an solche «Geltungen», Güter und Überlegenheiten geknüpft, und sei auf absehbare Zeit völlig verloren, wenn wir die «Durchforschung der Wirklichkeit» und nur der Wirklichkeit, auf der jene Herrlichkeiten beruhen, fahren ließen. Er scheint nicht zu bedenken, daß wir vorher und bis dahin eine viel höhere, die höchste Geltung, die der Liebe, besaßen und frei durch die ganze Welt in Anspruch nehmen durften, als wir nichts von diesen Herrlichkeiten aufzuweisen hatten, und Lokomotiven in England kauften, Feinmechanik in Frankreich, Frankreichs Suprematie in systematischen, methodischen und angewandten Teilen der Naturwissenschaften gelten ließen, aus beiden Ländern die «Überlegenheiten auf vielen Gebieten des praktischen Leben» gerne einführten, Schüler der Pariser Kliniken und der englischen Spinnereien waren, wie des französischen Polizeiwesens, Ingenieurwesens, Artilleriewesens. Wir haben das importiert, bezahlt, nachgeahmt, gelernt, nationalisiert, aber nicht verdankt, sondern eher grimmig geneidet; und niemand deswegen geliebt. Die Menschheit ist ein irrationelles und geheimnisvolles Gebilde; sie läßt sich ihre instinktiven Affekte durch keinen noch so schlüssigen Beweis diktieren; ihre Sympathien und Antipathien, launisch und widersinnig, wie sie scheinen, gehorchen eigenen Gesetzen. Gérard de Nerval und Ernest Renan, Öhlenschläger, Steffens und Andersen, die Spa-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

venta und de Sanctis, Carlyle und Coleridge — was hat sie, und durch ihr Mittel ganze Generationen ihrer Landsleute für uns erobert, aus dem Paris der vierziger Jahre eine romantisierend philosophierende Stadt gemacht, aus Unteritalien eine Pflanzlandschaft für den ganzen höheren deutschen Buchhandel, bis auf den heutigen Tag, – was? Die „gewissenhafte Durchforschung der Wirklichkeit?"

Diejenige einzige und erhabene Fassung des deutschen Geistes, Creator Spiritus, der schöpferischen Seele, hat es bewirkt, die im spekulativen Idealismus nur eines — wie in der neuen Poesie und der neuen Geschichte ein und noch ein anderes — ihrer unsterblichen Antlitze der Welt des Menschengeistes entwickelte, und deren direkte und echte Geschöpfe, als Institutionen, seitdem über die ganze Erde verstreut sind. Eines dieser Geschöpfe, es wird gut sein, daran zu erinnern, ist auch die deutsche Universität und der wissenschaftliche Betrieb an ihnen. Und Gemeingut, bewußt oder unbewußt, der ganzen Erde, soweit sie menschlichen Gehalt hat, sind nicht nur ihre Institutionen, sondern ihre Erkenntnisse geworden; zu diesen Erkenntnissen gehört — und auch daran wieder zu erinnern scheint an der Zeit —, daß es in der Welt der Idee und des Menschengeistes und seiner Formen, im Gegensatze zur Natur, *keine Entwicklungen gibt,* sondern nur *Entfaltungen,* und daß daher die Einheit der Wissenschaften vom Menschen nicht in der letzten Summe ihrer bewiesenen und wißbaren Wahrheiten liegt, sondern *in ihrer gesamten Geschichte, einschließlich der Geschichte ihrer Irrtümer.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

So z. B. ist es — Herr Geheimrat von Gruber verzeihe mir die Bemerkung — seit hundert Jahren veraltet, mit ihm anzunehmen, daß Kant die platonische Ideenlehre «zerstört habe»; überwunden hat er sie in sich selber, d. h. innerhalb der Kantischen Philosophie; außerhalb der Kantischen Philosophie ist sie weder zerstört noch zerstörbar, und wer heute und wann es sei das fragliche erkenntnistheoretische Problem erforscht, hat, wenn er nicht zum feigen und geistig trägen Nachbeter Kants werden will, nicht nur Kant, und den Kantischen Plato, sondern genau so den echten, den platonischen Plato in sich zu erneuern und zu beleben — mit Ergebnissen, von denen nicht einmal auf der Folter zu sagen wäre, wie sie ausgehen. Die dieser einfachen Wahrheit entgegengesetzten Trugschlüsse entspringen der Übertragung naturwissenschaftlicher Denkgewöhnung auf die Philosophie und die Wissenschaft vom menschlichen Geiste; in jenen gibt es überwundene Irrtümer; daß die Sonne sich um die Erde dreht, ist ein aufgeklärter toter Irrtum über einen zu Sinnestäuschungen verleitenden mechanischen Vorgang. In den geistigen Wissenschaften gibt es kein Parallel dazu. In ihnen sind alle Probleme, die diesen Namen verdienen, *ewig,* und wird ihr jeweiliger Lösungsstand nicht, wie dort, durch die letzte und überzeugendste Lösung bestimmt, sondern *durch die Summe alle bisherigen Lösungen ohne Unterschied,* ihre Proportion zueinander und ihre Geschichte. Geschichte der Naturwissenschaften ist nur ein Raritätenkabinett, ein Abschnitt der Kulturgeschichte menschlicher Unvollkommenheit, Geschichte der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Philosophie, des Rechts, der Poesie, der Geschichtsforschung und -Wissenschaft, der Politik, ist Philosophie, Rechtswissenschaft, Poesie, Geschichtswissenschaft, Politik *selber*. Darum, wenn Herr von Gruber die «Wissenschaft» auf die Aufgabe beschränkt, «die Gesetze der empirischen Welt aufzudecken», nicht dagegen (weil sie das nämlich nicht vermöge) das «Wesen der Welt» zu enträtseln, so ist dieser von ihm aufgestellte Gegensatz *philosophisch inexistent*, weil die empirische Welt überhaupt kein Wesen hat, sondern nur mechanische und materielle Existenz, während die Welt des menschlichen Geistes *Geschichte* hat und die Befassung mit ihr daher die immer wieder von neuem zu unternehmende Enträtselung eines Rätselhaften voraussetzt. Wirklich würde dieser Gegensatz höchstens, wenn er ausspräche, daß die Naturwissenschaften nicht die Aufgabe haben, philosophische oder geistesgeschichtliche Probleme zu stellen oder gar zu lösen und für unlösbar zu erklären. Denn, wenn sie sich dadurch verführen ließen, daß Philosophie und Geistesgeschichte Perioden des Kritizismus durchmachen — Kant und Ranke, den Herr von Gruber zitiert, Gottfried Hermann und Lachmann, den er hätte zitieren können — in denen sie sich ihre eigenen Erkenntnis- und Forschungsgrenzen aufs peinlichste verengern und abzuschärfen scheinen, «exakten Wissenschaften», «mathematischer Sicherheit», «Gesetzen» nahe zu kommen —, so wären sie betrogen. Ein Blick auf die solchen kritischen Perioden folgenden natürlichen und organischen Reaktionen aus dem Genius jener

Wissenschaften heraus kann sie darüber belehren. Die Beschränkung der Forschung auf das Exakt-Beweisbare bewirkt nur in den Naturwissenschaften echte und fruchtbare Lehrfolge; in den Wissenschaften vom Geiste erzeugt sie Philister und Banausen, Faulheit und Flauheit. Kants drei große Kritiken waren und sind, was sie waren und sind — ich suche nicht nach Worten dafür und würde keine finden. Aber was auf sie und aus ihnen zunächst erfolgte, das schreibe ich aus Hegel darum aus, weil seine großartige Berliner Antrittsvorlesung vom 22. Oktober 1818, die jeder leidenschaftlich denkende Jüngling auswendig können sollte, auch Kennern wieder dargezeigt werden muß: «Die Verzweiflung an der Vernunft,» sagt er, «war, wie es zu ihr gekommen war, noch mit Schmerz und Wehmut verknüpft; aber bald haben der religiöse und sittliche Leichtsinn und dazu die Plattheit und Seichtigkeit des Wissens, welche sich Aufklärung nannte, frank und frei ihre Ohnmacht bekannt und ihren Hochmut in das gründliche Vergessen aller höheren Interessen gelegt. Und zuletzt hat die sogenannte kritische Philosophie diesem Nichtwissen des Ewigen und Göttlichen ein gutes Gewissen gemacht, indem sie versichert, bewiesen zu haben, daß vom Ewigen und Göttlichen, vom Wahren nichts gewußt werden könne; nichts ist der Seichtigkeit des Wissens sowohl als des Charakters willkommener gewesen als diese Lehre, wodurch eben diese Unwissenheit, diese Seichtigkeit und Schalheit für das Vollkommene, für das Ziel und Resultat alles intellektuellen Strebens

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ausgegeben worden ist: eine Ansicht, welche mit dem gediegenen Gefühle, dem substantiellen neuen Geiste so sehr in Widerspruch steht; diesen gediegeneren Geist begrüße ich, rufe ich an, nur mit ihm habe ich es zu tun, indem ich behaupte, daß die Philosophie Gehalt haben müsse, und indem ich diesen Gehalt vor Ihnen entwickeln werde. Überhaupt aber rufe ich den Geist der Jugend dabei an; sie ist noch unbefangen von dem negativen Geiste der Eitelkeit, von dem Gehaltlosen eines bloßen kritischen Abmühens. Was im Leben wahr und groß und göttlich ist, ist es durch die Idee; das Ziel der Philosophie ist, sie in ihrer wahren Gestalt und Allgemeinheit zu erfassen; die Natur ist darunter gebunden, die Vernunft nur mit Notwendigkeit zu vollbringen: aber das Reich des Geistes ist das Reich der Freiheit. Alles was Wert hat und gilt, ist geistiger Natur: und dies Reich des Geistes existiert allein durch das Bewußtsein von Wahrheit und Recht, durch das Erfassen der Ideen!» So Hegel nach den Kantianern: gegen die Gestaltungen der Kantischen Philosophie; denn ihr Gehalt war und ist ewig jung; wie der Rankische und Lachmannische unabhängig ist von der Hinfälligkeit ihres Laubabwurfes; und wie es für den Gehalt der Lehre dessen, der der erste Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften gewesen ist *), unbeträchtlich bleibt, daß eine neue Aufklärung an der Stätte seines alten Ruhmes die vergänglichen Nebel belacht, die um seine unvergäng-

*) Schelling.

liche Bergstirn, den «Granit», wie Caroline sagte, hinziehen durften; denn wer sie wegbläst, wie Benedetto Croce getan hat, gewahrt ehrfurchtsvoll, wie er tut, ewige Gipfel der Vorzeit.

Ich habe im Vorbeigehen gesagt, zu den Schöpfungen jenes Nationalgeistes, von dem der spekulative Idealismus von vor hundert Jahren eine der größten Äußerungen gewesen ist, gehörten auch die deutschen Universitäten. Daraus folgt, daß jener Geist und diese Philosophie, die älter sind als die moderne deutsche Universität, weder von ihr abhängen, noch sie notwendig voraussetzen, und es wird dies aufs lehrreichste dadurch erhärtet, daß beide, aus dem empiristisch und naturwissenschaftlich verfallenden Deutschland nach Italien vertrieben, dort zwar nicht die Universitätsphilosophen — welche vielmehr die deutschen Zeitgenossen positivistisch, neukantianisch oder psychologistisch kopierten —, aber die Denker und Kenner ergriffen und mit und durch einen einfachen Privatmann eine ganze Generation erzogen und das geistige Leben des Landes umwälzten. Ich empfehle denjenigen, die zum Kampfe aller Gutgesinnten gegen den Schnapsrausch und hohlen Schwulst dieser einer deutschen Jugend wieder gepredigten Philosophie des Geistes aufrufen, das vor aller Augen liegende Experiment der Wirkung von Hegels größtem und einzigem Schüler, Benedetto Croce, auf sein Volk und Land zu studieren. Denn diesen und keinen andern Blick in die Fremde scheint mir die Stunde zu gebieten, in keinem andern als etwa diesem Zusammenhange sollte gerade das Aus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

land, und unsere so oder anders beschaffene Geltung bei ihm, der deutschen Wissenschaft zwischen den Klippen eingebildeter Gefahren hindurch zur Seemarke dienen. Man kann den erregten Herrn beruhigen: vor nichts zittert die Welt weniger — denn nichts erwartet sie weniger —, als vor einer Rückkehr Deutschlands zu Ideen und zu Formen: beides von uns zu empfangen, hat sie vollständig aufgegeben, jene oder diese aber ihr wieder zu geben, könnte weder Deutschland noch die deutsche Wissenschaft anders als begehrenswert machen, gewiß nicht gefährden. Ganz anderswo, nicht in der Fremde, sondern in der unglücklichen Heimat liegen die krisenhaften Spannungen angehäuft, die den Namen von ‚Gefahren für die deutsche Wissenschaft' wirklich verdienen.

Sie ist in Gefahr, dürr gesagt, die Herrschaft über die deutsche Jugend zu verlieren. Dies sind aufgeregte und gärende Zeiten, in denen ein Leiden und Langen und Bangen nach dem Unerreichlichen — denn was wäre noch erreichlich? — durch die Generation geht, dessengleichen unsere Geschichte ein Jahrhundert lang nicht mehr gekannt hat. Mit der entwerteten sinnlichen Welt verliert das Wissen um sie, und das Wissen überhaupt reißend an Wert, und die für ein windstilles Zeitalter freundlich hinreichenden Formeln von der gebotenen «Durchforschung des Wirklichen» könnten jede Werbekraft verlieren, wenn auf der einen Seite eine rein seelische Empörung das Wirkliche noch weiter verleugnen und schließlich verschmähen müßte, auf der andern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seite die in heißen Schmerzen sich erweiternde menschliche Seele die Grenzen der Wirklichkeit viel weiter hinausschiebt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt und in die Welt ihrer Erfahrungen schon einschließt, *weil in ihr erlebt hat,* was die nüchterne Vorsicht einstweilen noch Überreizungen zuweist.

Ich würde ein gewisses Buch eines gewissen jungen Münchener Naturforschers *), auf das Herr von Gruber, ohne es zu nennen, deutlich zielt, ebensowenig auf jeder seiner wüsten und chaotischen Seiten verteidigen, wie ich es mutig und ehrenhaft fände, zu verschweigen, daß auf vielen anderen seiner Seiten der oben angedeutete Zustand einen erschütternden Ausdruck von naiver Reinheit und Wahrhaftigkeit gefunden hat, der es zu den unauslöschlichen Vorzeichen einer neuen Situation des Zeitlichen gegen das Ewige macht, gleichgültig wieviel wir heute, oder wann es sei, daran wahr nennen werden. Auch die Wahrhaftigkeit im Irrtum enthält mächtige Elemente wissenschaftlicher Wahrheit, und «wahr ist», sagt Goethe, «was mich fördert»; ja, eben dies letzte Wort erinnert mich an das verzweifelte des Greises Goethe, «er sehe eine Epoche heraufkommen, in der» die Vermehrung des Wissens die Menschen nicht mehr fördern werde». Daß diese Epoche angetreten und fast durchschritten ist, wer zweifelt für das klassische Land des Wissens noch daran? Eine nahe Vergangenheit hatte genug damit zu tun, die Schranken, die sie der geistigen Ruhelosigkeit ehedem gezogen

*) Edgar Dacquet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hatte, auch nur anständig auszufüllen; heute drängt ein Chaos zu, in dem es noch unmöglich ist, Magma und Dampf zu scheiden, das aber, um seinem Überschwange Schranken zu setzen, ihn zuerst und vor allem *muß entfalten können.* Die Universität, die vor hundert und mehr Jahren durch die unsterblichen Mächte der deutschen Poesie und Philosophie, ein dem heutigen nicht unverwandtes geistiges Magma, aus einer scholastischen Institution zur Universitas Literarum geworden ist, braucht nur in diese ihre eigensten ernsten Überlieferungen zu greifen, um der Jugend aus ihrem eigenen Schoße das zu spenden, was diese Jugend — und ich verrate damit kein Geheimnis — heute überallher an sich reißt, aus Plato, Fichte und Hegel, aus echten und, leider, Trugpropheten, nur nicht aus dem akademischen Unterricht: nicht Wissen an sich, noch angewandtes, sondern bar und nackt Rettung, die Rettung ihrer scheiternden Zeitlichkeit in ein Ewiges. Ein halbes Jahrhundert beispielloser geistiger Großtaten hat gezeigt, daß in Deutschland dieser Weg zwar nicht ausschließlich über die Wissenschaft führen muß, aber auch über die Wissenschaft führen kann. Die Wissenschaft kann sich erreichen lassen; nicht dadurch, daß sie sich zum Ziele macht, wohl aber, wenn sie das Ziel über sich selbst hinausrückt. Nicht umsonst schließt der schöne Eingangsaufsatz des Heftes, das Herrn Geheimrat von Grubers Rede enthält, mit dem wahren und schwermütigen Worte: «Nur dann erreicht der Deutsche sein Ziel auf der Erde, wenn er eins hat, das außerhalb der Erde liegt.» Und nicht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

umsonst hat Hegels milde und strenge Gerechtigkeit, im Vorwort zur Enzyklopädie, der ausschweifenden romantischen Philosophie wie den Kantphilistern das Maß gemessen: «die erstere konnte zum Teil als die jugendliche Lust der neuen Epoche angesehen werden . . . wenn sie die Morgenröte des verjüngten Geistes mit Taumel begrüßte und ohne tiefere Arbeit gleich an den Genuß der Idee ging, und in den Hoffnungen und Aussichten, welche diese darbot, schwelgte, so versöhnt sie leichter mit ihren Ausschreitungen, weil ihr ein Kern zugrunde liegt und der oberflächliche Dunst, den sie um denselben ausgegossen hat, sich von selbst verziehen muß. Die andere Erscheinung aber ist widriger, weil sie . . .»

Ich breche das Zitat ab: lese, wer will, es am angeführten Orte zu Ende.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN